

The book cover features a vibrant, watercolor-style illustration of a garden. Several small blue and yellow birds are perched on thin, greyish-green branches that are adorned with large, bright pink and orange lilies. The background is a soft, pale green. At the bottom, a silhouette of three people—a man standing, a man and a woman embracing—is rendered in a bright yellow-green color, standing on a patch of grass. A large, dark purple circular shape is centered on the cover, containing the title and author's name.

dot
books

Liane Jones

Sommer-

Roman

blüten-
träume

spross, und zwei kleinere Männer, die ihr den Rücken zugewandt hatten. Sie hatte die beiden schon vorher bemerkt, und nach den vorderen Plätzen zu urteilen, die sie verwaist zurückgelassen hatten, musste es sich um Tom und seinen Bruder handeln.

Nye verdeckte ihr die Sicht. Obwohl sie merkte, dass er und Tom miteinander sprachen, und an den Muskelbewegungen erraten konnte, wann sie sich zu ihr umdrehten, beobachtete Nye sie bereits, als sie Toms Gesicht erspähte.

Sie erkannte ihn auf Anhieb. Er sah immer noch wie ein Schuljunge aus, wenn auch weniger konzentriert. Vielleicht war es nur die glanzvolle, aber erdrückende Fassade des Hochzeitstags, der vorschriftsmäßige Anzug und das ordentlich gebürstete Haar. Aber nein, seine Miene hatte tatsächlich etwas Besiegt. Seine Gesichtszüge waren noch genauso ausgeprägt wie in ihrer Erinnerung, doch weniger eindringlich, als hätte man ihm die hervorstechenden Merkmale durch entsprechendes Training ausgetrieben.

Auch gut. Hazel registrierte ihre Enttäuschung und steckte sie weg. Es war interessant, wie manche Leute sich mit zunehmender Reife veränderten. Nyes Licht brannte heller, Toms schwächer – wenn man davon ausging, dass ihr erster Eindruck stimmte. Schließlich fand das Wiedersehen nicht gerade in einer typischen Situation statt, für jeden der Beteiligten.

Was für einen Anblick mochte sie wohl bieten, wie sie hier neben Toms Freunden saß und darauf wartete, vorgestellt zu werden?

Nye umfasste Toms Ellbogen, während er etwas zu ihm sagte. Tom hörte zu, nickte, und sie lächelten, Tom eine Sekunde nach Nye. Hazels Haut prickelte vor Unbehagen. Sprachen die beiden über sie?

Tom blickte sie nun unverhohlen an. Sie hatte das Gefühl, als wäre er verlegen. Oder nur ungeduldig? Sie ertappte sich dabei, dass sie die Größe der beiden Männer miteinander verglich. Fünfzehn Zentimeter Unterschied? Oder zehn? Tom war jedenfalls einen halben Kopf kleiner. Sie lächelte und wurde gleich darauf wieder ernst, als ihr bewusst wurde, wie lange sie dieses Lächeln noch aufsetzen musste. Um den Wechsel zu kaschieren, ließ sie den Blick über die Bankreihen gleiten.

Die beiden Männer kamen zu ihr. Nyes massiger Körper signalisierte Schutz und die unausgesprochene Bitte, sich zu entspannen. Tom blieb ein Stück hinter ihm, und seine Haltung kam ihr leicht spöttisch vor.

»Das ist sie«, sagte Nye. Überrascht stellte Hazel fest, dass seine Stimme zaghaft klang. »Darf ich euch miteinander bekannt machen? Hazel Thomas aus der Zwei F. Tom Griffiths, der Bräutigam.«

»Hallo, Hazel.« Toms Stimme war wenigstens freundlich.

»Hallo, Tom. Ich freue mich, dich wieder zu sehen. Ich hoffe, du hast nichts dagegen, dass ich mitgekommen bin.«

»Nein, ganz und gar nicht. Ich bin froh, dass du es trotz deines Umzugs doch noch geschafft hast. Nett, dich nach so langer Zeit wieder zu sehen. Trotzdem, merkwürdig ist es schon.«

»Hättest du sie wieder erkannt?«, fragte Nye. Tom blickte ihn an, ein wenig misstrauisch, wie Hazel fand.

»Klar«, sagte er direkt zu ihr. »Du sieht noch genauso aus wie früher. Aber

wahrscheinlich wäre mir nicht mehr eingefallen, wie du heißt. Ich habe kein besonders gutes Namensgedächtnis.«

»Stimmt. Für dich sind die visuellen Eindrücke wichtiger«, erklärte Nye. Lächelnd summte er vor sich hin – eine Passage aus der Titelmelodie von Crossroads.

»Ja, schon gut. Gib endlich Ruhe. Du bist also auf der Durchreise, hat Nye erzählt. Auf dem Weg nach Bristol.«

»Ja, dort ist mein neuer Arbeitsplatz.«

»Herzlichen Glückwunsch.«

»Ebenfalls.« Hazel wurde bewusst, dass es an ihr gewesen wäre, ihm zuerst zu gratulieren. Sie deutete auf die Hochzeitsgesellschaft, die sich in der Kirche versammelt hatte. »Deswegen, meine ich. Und wegen der Auszeichnung. Nye hat mir davon erzählt.«

»Danke. Ja, ich habe zurzeit offenbar eine Glückssträhne. Das muss man ausnutzen, wie ich meine.« Als er lächelte, rückten seine Nase und sein Mund enger zusammen, und plötzlich wurde Hazel wieder an den Geruch von Gummisohlen und Schweiß erinnert. »Hab mir Georgie geangelt; man muss das Eisen schmieden, solange es heiß ist. Und, was ist mir dir?«

»Mit mir?« Versuchte Tom ihr wegen Nye auf den Zahn zu fühlen?«

»Was machst du inzwischen? Was ist das für ein Arbeitsplatz in Bristol?«

»Ich bin Chemikerin und werde in einem Luftfahrtunternehmen anfangen.«

»Avon Aerospace«, fügte Nye hinzu. »Hab ich dir doch erzählt. Wach auf, Mann.«

Tom wandte sich zu Nye um. Da sie so nahe beieinander standen, musste er zu ihm aufschauen. »Richtig«, erwiderte er gleich darauf in einem Ton, der auf eine Geheimsprache zwischen ihm und Nye schließen ließ, denn er war für Hazel nicht einzuordnen. »Ich muss mich sehr anstrengen. Predigt Georgie mir auch andauernd.«

»Apropos ...« Nye nickte einer Frau zu, die Tom mit einer Kopfbewegung in die erste Bankreihe zitierte. Sie trug ein blaues Kleid, hatte einen Haarknoten und machte ein besorgtes Gesicht. »Georgies Mutter«, sagte er zu Hazel. »Und der Vikar ist auch schon aufgetaucht. Ich denke, wir können anfangen.«

Tom nickte und ging ein paar Schritte durch das Mittelschiff. Dann blieb er abrupt stehen und drehte sich um. Sein Blick wanderte von Nye zu Hazel und wieder zurück. Da sein Kopf etwas abgewandt war, konnte Hazel seinen Gesichtsausdruck nicht erkennen, als er Nye ein letztes Mal ansah, aber sie hatte das Gefühl, dass er plötzlich einer Panik nahe war. Er beugte den linken Arm und presste die Hand auf seinen Unterleib, als hätte er Seitenstechen. Sein Jackett warf Falten unter seinen Fingern.

Nye eilte zu ihm, straffte die Schultern und lächelte ihm beruhigend zu. Er sah gefühlvoll und verlegen aus. »Hals- und Beinbruch«, sagte er, legte Tom die Hand auf den Rücken und schob ihn vorwärts.

Georgie war klein, schlank und hatte kastanienbraunes Haar. Es sah lang, dicht und gesund aus. Ihr Teint war blass. Das war das Einzige, was Hazel zwischen den Köpfen der Versammelten hindurch von ihr erspähen konnte; das, und den Wechsel in der Gangart der Braut, als sie an ihrer Kirchenbank vorüberschritt. Er deutete, genau wie das kaum merkliche Zucken von Nyes Muskeln an, dass sie einander wahrgenommen hatten.

Es hatte aufgehört zu schneien, und die Sonne schien. Die Hochzeitsgesellschaft stand auf dem Kirchweg in Grüppchen beisammen und gratulierte sich gegenseitig. Nyes Hand umfasste leicht Hazels Arm. Er führte sie an den anderen Gästen vorbei zu der Stelle, wo Tom und Georgie auf einem flachen Grabstein neben dem Weg standen. Georgie entdeckte sie, als sie nur noch einen Steinwurf entfernt waren. Ihr Gesicht hellte sich auf, und während sie die letzten Meter zurücklegten, sah Hazel, dass Georgie Nye mit strahlenden Augen ansah. Als sie vor ihr standen, streckte sie ihm die Hand entgegen.

»Hallo, mein Lieber.« Ihre Stimme war tief wie in der Kirche während des Eheversprechens; da hatte sie völlig natürlich geklungen, nicht auf Wirkung bedacht. »Ich habe dich in der Kirche vermisst. Warum warst du nicht vorne bei uns?«

»Du hast es ja auch ohne mich geschafft, Georgie.« Nye nahm ihre Hand und küsste sie. »Das ist Hazel.«

»Oh, hallo. Tom und Nye sind uralte Schulfreunde.« Langsam breitete sich ein Lächeln auf Georgies Gesicht aus. Sie hatte ein ovales Gesicht, nicht zart, sondern mit starken, klaren Linien, und ihre Augenbrauen bildeten einen auffälligen Bogen. Hazel hatte Frauen nie um ein solches Aussehen beneidet, im Gegenteil, es machte ihr Angst. »Ich freue mich, dass du mitgekommen bist. Hast du Tom schon kennen gelernt?«

»Wir haben uns kurz begrüßt.«

Einen Schritt von Georgie entfernt blickte Tom, der sich gerade unterhalten hatte, auf und nickte ihnen zu. Er wirkte entspannter als vorher.

»Oh, wir haben die offizielle Wiedersehensfeier schon hinter uns«, erklärte Nye. »In der Kirche, während wir auf dich gewartet haben.«

»Das ist das Problem, das man als Braut hat. Man verpasst das Beste.«

Nye rückte von Georgie ab und musterte sie. Georgie schien nicht unter Minderwertigkeitskomplexen zu leiden. Sie genoss es offenbar, die Reaktion auf Nyes Gesicht abzulesen. »Du siehst wunderschön aus.«

Georgies Augen weiteten sich. »Was du nicht sagst.« Sie beugte sich behutsam vor, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste Nye auf die Wange. Dann sah sie Hazel an. Ihre Miene war freundlich, aber abschätzend – und auf der Hut.

Hazel spürte Empörung in sich aufwallen, da sie von jedem taxiert wurde. Aber es war an ihr, Georgie Komplimente zu machen.

»Das Grün ist fantastisch«, sagte sie und nahm, nicht ganz unbewusst, Anleihe bei Georgies reichen Kadenzen. »Es steht dir sehr gut.« Sie deutete auf den Samtbesatz an Georgies Ärmeln und Brust.

»Danke.« Georgie erwiderte das Lächeln. Trotz der Kälte und des tiefen Dekolletés, das viel nackte Haut zeigte, zitterte sie nicht. Ihr Hals war sogar leicht gerötet. Ihr Blick wanderte von Hazels Gesicht nach unten. »Oh, du trägst Nyes Pullover.«

»Mein gutes altes Stück. Er mag seine besten Tage hinter sich haben«, meinte Nye, »aber er leistet mir immer noch gute Dienste. Georgie hat ihn mir geschenkt«, fügte er hinzu, an Hazel gewandt. »Weihnachten vor zwei Jahren.«

»Und du hast kräftig Gebrauch von ihm gemacht, wie man sieht.« Georgie streckte die Hand aus und berührte den ausgefransten Saum, der unter Hazels Jacke herauschaute. »Du Arme, war es wirklich so kalt in der Kirche?«

»In der Kirche nicht.« Hazel spürte den leichten Druck von Georgies Hand durch die Wolle hindurch. »Aber während der Fahrt.«

Nye lachte. »Das kannst du laut sagen. Stell dir vor, Georgie, ich bin mit Hazel mitten im Schneesturm über den Berg gefahren. Es war so eisig, dass sich sogar im Wageninneren Eiskristalle gebildet haben. Wenigstens konnte ich ihr ein bisschen Schutz vor der Kälte bieten.«

»Wenig genug, würde ich meinen.« Georgies und Nyes Finger waren immer noch verschränkt. Hazel fragte sich, ob sie es überhaupt bemerkte. Bei Nye hatte sie da keine Zweifel. Er warf Hazel einen belustigten Blick zu und ein Lächeln, das sowohl selbstbewusst als auch leicht maliziös war, während seine freie Hand ihre Jacke streifte.

»Seit wann habt ihr beide eigentlich wieder Kontakt miteinander?«, erkundigte sich Georgie.

»Seit ein paar Wochen«, antwortete Hazel.

»Vermutlich habt ihr einiges nachzuholen. Gibt es immer noch gemeinsame Bekannte?«

»Nein, eigentlich nicht. Ich war nur kurze Zeit in Traeth. Wir sind in den Westen gezogen.«

»Und dann ist sie im Norden auf die Uni gegangen«, fuhr Nye fort. »In York. Danach hat sie in Birmingham gearbeitet, und in Kürze geht's ab nach Bristol.«

»Armer Nye«, meinte Georgie. »Da kann er nur schwer mithalten. Normalerweise ist er der Überflieger. Wo habt ihr zwei euch wiedertreffen?«

Hazel erwartete, dass Nye antworten würde, aber er lächelte sie nur an. »In Llanelli«, sagte sie schließlich. »Dort leben meine Eltern, und ich habe für kurze Zeit bei ihnen gewohnt. Wir sind uns auf einer Party begegnet.«

»Auf der Party, auf die du gegangen bist, als du Chris einen Korb gegeben hast?« Georgie blickte Nye forschend an. »Ich erinnere mich.«

Nye lächelte. Dann hob er ihre Hand an die Lippen, küsste sie erneut und grinste stillvergnügt in sich hinein. »Und jetzt bist du sauer, weil ich dir nichts von ihr erzählt habe. Falls du dich erinnerst, ich habe erwähnt, dass ich eine Bekannte getroffen habe.«

»Ja, aber du hast mit keinem Wort verlauten lassen, dass du sie zur Hochzeit mitbringst.«

»Das wäre vorschnell gewesen. Damals wusste ich noch nicht, ob sie mitkommen würde.«

»Na los, Mark, du hast versprochen, mit mir zu tanzen.«

»Ja, Moment ...«

»Ich bin sicher, dass Hazel uns entschuldigen wird«, sagte Caroline lachend und sah sie an. »Du kannst dich später noch mit ihr unterhalten. Und abgesehen davon sucht Nye nach ihr.«

Das Paar verschwand in der Menge, die sich um die Kapelle scharte. Hazel kannte inzwischen mehrere der Gäste, die sich auf der Tanzfläche drängten – Chris, der andauernd die Tanzpartnerin wechselte; Alun, Toms Bruder; das bildhübsche Mädchen im Teenageralter namens Sian, die einen Narren an Tom gefressen zu haben schien und

irgendwie zur Familie gehörte; und hinten links Georgie, die mit jemandem tanzte, den sie nicht zu sehen vermochte, vermutlich Tom.

Nye hockte auf der Kante des Tisches, auf dem die Getränke standen, und wartete auf sie. Sie konnte ihn hinter den Köpfen und Schultern der anderen Gäste deutlich erkennen, aber sie ließ sich Zeit, als sie nun zu ihm hinüberschlenderte. Beim Näherkommen sah sie, dass er rauchte. Sie blickte ihn fragend an, aber er lächelte nur.

»Amüsiert dich?«, erkundigte er sich.

»Ja. Toms Freunde sind nett.«

»Du hast es erfasst. Das sind wir.«

Hazel war einen Moment lang perplex, dann versuchte sie ihren Fehler zu korrigieren. Warum dachte sie fortwährend, dass Nye nicht dazugehörte? »Du weißt schon, was ich meine. Seine Freunde von der Kunstakademie. Du bist anders.«

»Besser oder schlechter?« Nye zog an seiner Zigarette. Die Frage war nicht ausschließlich scherzhaft gemeint.

»Früher. Du bist früher als alle anderen mit ihm befreundet gewesen«, antwortete Hazel. Sie lächelte, jedoch wenig überzeugend, da sie ein schlechtes Gewissen hatte. Sie wusste, dass sie Nye während der letzten Stunden enttäuscht hatte. Aber wozu musste er auch mit Tom und Georgie diese demütigende Unterhaltung in der Kirche führen und sie auf dem Präsentierteller servieren wie ein hübsches neues Spielzeug, das er entdeckt hatte.

Hazel gefiel es nicht, wenn man sich ihrer zu sicher war. Eine solche Anmaßung bohrte in ihr wie ein Stachel.

Es war nicht schwer gewesen, sich während des Hochzeitsempfangs im Pub dafür zu rächen, nach dem Motto: Strafe muss sein. Im Nebenzimmer des Schankraums standen die Gäste dicht an dicht, und es hatte genug Leute gegeben, die sich freuten, ihre Bekanntschaft zu machen.

Sie war darauf bedacht gewesen, sich vorwiegend mit Toms Freunden zu unterhalten. Gerne hätte sie ein paar Worte mit Tom selbst gewechselt, aber sie wusste nicht, wie sie ihn auf sich aufmerksam machen sollte. Jeder suchte an diesem Nachmittag seine und Georgies Nähe, wollte etwas vom Brautpaar. Inzwischen war es Abend geworden.

Später Abend. Kein Wunder, dass Hazel das Gefühl hatte, schon seit Stunden hier zu sein – es war so. Der größte Teil der älteren Gäste war bereits gegangen, die meisten nach den Reden und der Hochzeitstorte, sobald die Kapelle ihre Instrumente aufbaute. Nun waren auch die älteren Familienmitglieder verschwunden – im Schankraum des Pubs, wie jemand behauptete –, und der klägliche Rest im Nebenzimmer begann sich zu zerstreuen, während die Luft immer dicker wurde.

Sie lehnte sich neben Nye an den Tisch. Dabei war ihr durchaus bewusst, dass sie seine Haltung nachahmte, was ihr ein seltsames Gefühl vermittelte, halb kameradschaftlich, halb sexuell aufreizend. Sie achtete darauf, dass ihre Stimme unbeschwert klang. »Und, was ist mit dir? Macht es dir Spaß?«

»Klar.« Die Antwort klang gleichmütig. Aber als Hazel ihn ansah, war seine Miene belustigt. »Meine Liebe, du wirst dir doch meinetwegen keine Sorgen machen!«

»Nein, warum sollte ich auch? Wie du schon sagtest, du befindest dich schließlich in Gesellschaft deiner besten Freunde.«